

Leipziger
Tage



ziger
blatt.

No. 24. Donnerstags

den 24. Januar 1811.

Exortetel vom 23. Januar.

	u.	Pf.	Pf.
Grimmaisches Thor.			
Gest. Abd. Hr. Kfm. Adder von hier, von Dresden zurück	10	1	2
Die Berliner reit. Post	12	1	1
Vormitt. Eine Estafette von Dresden	7	1	1
Nachmitt. Hr. von Teubern, von Oschaz, pass. durch	1	1	2
Die Dresdner f. Post leer	3	1	4
Hallesches Thor.			
Gest. Abd. Die Elvische reit. Post	10	1	1
Vormitt. Hr. Kfm. Schmerling von Hamburg, im Hot. de Bav.	1	1	2
Kannstädter Thor.			
Vormitt. Auf der Erfurter Kutsche nebst Beypost die Hrn. Gebr. Anspach, Hr. Kfm. Kessler u. Hr. von Diebra v. Frankf. u. Jena, pass. durch	8	5	7
Die Casler-reit. Post	10	1	1
Die Jenaische ord. f. Post	10	1	4
Nachmitt. Frau v. Müllern, von Casel, log. unw.	1	2	2
Peters Thor.			
Gest. Abd. Auf der Annaberger Hr. Buchdrucker Große v. Schleusingen, St. Berl.	7	3	4
Die Höfer fahr. Post	10	1	2
Nachmitt. Hr. Kfm. Becker von Chemnitz, pass. durch	2	2	2
Eine Estafette von Marlenberg	3	1	1
Die Schneeberger Post leer	3	1	4

Neuere Pfiff- und Kniff-Geschäfte
der berüchtigten längst strangwürdigen
Schwindelbrüdergesellschaft vor und wäh-
rend der eben verfloffenen Meßzeit.

(Fortsetzung)

Indeß, wo der Handel nur irgend etwas
lebhaft ist, und nun sogar an solchen
Plätzen zur Zeit der Messe, da fehlt es
leider nicht an Menschen, die unter den
täuschenden Masken von Reichtum und
im Besitz weiter Geschäftskreise zu den ehr-
lichsten Geschäften sich am liebsten zubrin-
gen, wenn sie nur nicht ganz gewinnlos
zu seyn scheinen. Vorzüglich fehlt es auf
solchen Plätzen an jüdischen Mäklern
nicht, wovon, wenn auch nicht der größte,
doch sicher der größere Theil so abgefäimt
ist, daß sich der Schwindler, welcher Art
er auch seyn mag, keinen begünstigenden
Genius wählen kann, als eben diese. Es
ist nicht aus einem grauen Vorurtheil er-
wachsene Intoleranz, wenn man dieses so
nöthig gewordene Geständniß offen und frey-
müthig hier niedergelegt; es ist vielmehr
ein menschenfreundliches Bedauern, daß auf
den kleinern Theil der Rechtschaffenen,
die das Glück fassen, so ungestört ihren bes-
sern Sinn als völlig gleichgeachtete Staatsbür-
ger in allem ihren Thun und Streben äußern
zu können, durch die Mehrheit ihrer Glau-
bensbrüder endlich doch auch ein unverdien-
ter nachtheiliger Schatten fallen muß, und
daß die erhabenen Absichten Napoleons des

Großen so eben ihren schönen Zielpunkt
nicht glücklicher zu erreichen scheinen, als
solchen vor einem längern Zeitraume Jo-
seph II. erreichen konnte. Man blickte hin-
nach den Rheingegenden, man erinnere sich,
wie uns die öffentlichen Blätter von jenen
Räuberbanden mittheilten, und was auch
das Tageblatt seinen Lesern nicht vorzuent-
halten, für nöthig erachtete; man frage
selbst binnen dem Verlauf dieser Zeit in
den Gerichtshöfen sämmtlicher Rheinbundes-
staaten nach, und man wird finden, daß
sich der eingezogenen Verbrecher, z. B.
Sauner und Diebe weit mehr noch daselbst
befinden, als zuvor, und daß diese Men-
schenart den Polypen gleicht, die, so
vielfach man sie zerschneiden mag, sich wäh-
rend der Vertilgung nur um so stärker
vermehrten. Es würde mich zu weit
führen, die Ursachen, aus welchen die-
se Mißverhältnisse zu den erhabensten
Zwecken entstehen, aus einander zu setzen,
was ich mir zu einer andern Zeit aufspare;
ich kette also meinen Faden wieder an
und will nur noch bemerken, was meine
Leser schon geahnet haben werden, daß das
neue, oben erwähnte Schwindler Etablisse-
ment einen der abgefäimtesten, jüdischen
Mäkler gewann, um die raffinirten Ge-
schäfte ins Größere betreiben zu kön-
nen. Der Plan wurde entworfen, al-
les genau überlegt und wohl eingeleitet.
Die Michaelis-Messe hatte große Hoffnun-
gen erregt, die aber schon in den ersten Tagen
derselben so gut, als völlig vernichtet wa-
ren. Die Klage erscholl überall. Da, wo

ste am lautesten in solchen Fällen zu jamern scheint, da fliegen die jüdischen Kaufleute, am meisten aber die jüdischen Mäcker herbey. Einer bietet dem andern die Hand, und einer übertrifft dann gewöhnlich den andern im Auffinden der hinterlistigsten Schleichwege, die Armen auszukundschaften, welche de- und wehmüthig am Kreuze stehen und dermaßen in Verzweiflung schweben, daß sie sogar solche Menschen für ihren Heiland halten müssen.

So wenig auch in jener Messe Eiberdunen auf dem Plage waren, so fand man doch keinen Abzug. Der jüdische Mäcker, welcher vor einigen Jahren mit einem Eiberdunenhändler einige Geschäfte gemacht, zwar bis auf den letzten Tropfen gehandelt, aber doch richtig, obgleich zu einem drückenden Cours bezahlt hatte, machte sich auch diesmal an denselben, weil er merkte, daß man ihm einiges Zutrauen gegönnt hatte. Der Eiberdunenhändler klagte über die überaus schlechten Geschäfte. „Nun so will ich doch dem Herrn die Messe gar gut machen“ versprach der Mäcker mit dem festesten Vertrauen, erkundigte sich nach den genauesten Preisen und erklärte, daß er gerade über diesen Artikel von einem jungen Schweizerhause, das zum ersten Male hiesigen Orts zur Messe sey, ansehnliche Aufträge, jedoch unter der Bedingung leidlicher Preise, erhalten habe. Der Eiberdunenhändler verspricht alles mögliche zu thun, und daß sich der Mäcker gute Sensesergebühren bedungen habe, darf man überdieß erwarten.

Alles wird so ziemlich bestimmt in so fern voraus abgeschlossen, als der junge vorgebliche Schweizerkaufmann erst noch sein Wort dazu zu geben habe. Das Wörtchen: „baare Zahlung“ war eine zu köstliche Lockspeise, als daß der Eiberdunenhändler nur das geringste hätte argwohnen können. Der Mäcker bestellte denselben zu einer bestimmten Stunde gegen Abend in das neue Schweizer-Comtoir.

Seines Fangs gewiß eilte er nun zu einem fremden, hier feilhaltenden Seifensieder, indem er gehört hatte, daß derselbe ebenfalls in Vertegenheit sey, loszuschlagen zu müssen, und nicht nur ein ängstlicher, sondern überdieß ein noch ziemlich unerfahrener junger Anfänger sey. Er wußte bey demselben so geschickt anzukommen und ihn so gut zu fassen, daß demselben auch nicht die entfernteste Bedenklichkeit aufstieg, absonderlich, da er hörte, daß der Handel gegen baare Zahlung abgeschlossen werden sollte. Auch der Seifensieder wurde zu derselben Stunde, wie der Eiberdunenhändler bestellt.

Seinen Triumph in einem Dreyblatt gutmüthiger Menschen zu vollenden und solchen noch ausbeutereicher zu machen, begab sich der Mäcker nun zu einem alten, jedoch nicht sehr bedeutenden Laufziger Leinwandmanufakturisten, dessen ganzes Lager ungefähr noch in acht bis zehn Stücken weißgrüner Leinwand bestehen mochte. Auch diesen wußte er in sein Netz zu ziehen, und wie gesagt,

weil der Handel baar abgemacht werden sollte, so bedurfte es weiter keiner Ueberlegung, und dieser Posten schien dem armen Manne seine Wesse, die nicht ganz schlecht gewesen war, vollends gut enden zu lassen. Auch dieser wurde wie jene Beyde zu einer und derselben Stunde bestellt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geld- und Wechsel-Course.

Berlin, den 18. Januar 1811.

Berliner Banco-Obligationen	54 $\frac{1}{2}$	—
Beehandlungs-Obligat.	52 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligat.	45 $\frac{1}{2}$	—
Kurmärk. Landschaftl. in Crt. à 5 pC	42 $\frac{1}{2}$	—
— dito in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ St. à 5 pC	—	—
Neumärk. dito in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ St. à 4 pC	42	—
— dito in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ St. à 4 $\frac{1}{2}$ pC	—	—
Westpreuss. Pfand-Br. Preuss. Anth.	54 $\frac{1}{2}$	—
— dito Pohl. Anth.	42	—
Ostpreuss. dito	54 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	85 $\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neumärk. dito	—	80 $\frac{1}{2}$
Schlessische dito	79	—
Tresor-Scheine	88 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	15 $\frac{1}{2}$	114 $\frac{3}{4}$
Holland. Rand-Ducaten	—	16 $\frac{1}{2}$
Pr. Mz.	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$

Cours der Staatspapiere in Frankf. den 17. Jan.

		Pap.	Geld
Oesterr.	4 pC. Obligationen	15	—
—	4 $\frac{1}{2}$ —	15 $\frac{1}{2}$	—
—	5 —	17 $\frac{1}{2}$	—
—	5 — Stadt-Banco	11	—
—	50 fl. Species-Lotterie	69 $\frac{1}{2}$	—
—	100 fl. —	90	—
—	10 fl. Banco-Lotterie	11 $\frac{1}{2}$	—
—	500 fl. —	—	—
Bayersche	5 pC. Obligat.	65	—
—	6 pC. —	78	—
—	5 pC. Landstände	78	—
Badische	4 pC. Obligat.	67	—
—	5 pC. —	84	—
Frankfurt	4 pC. —	69	—
—	5 pC. —	79	—
Darmstädt.	4 pC. —	64	—
—	5 pC. —	60	—
—	5 $\frac{1}{2}$ pC. —	74	—
Nassauische	5 pC. —	65	—

Frankfurt a. M. den 17. Januar.

		Br.	Geld
Amsterdam in Cour.	k. Sicht	—	142 $\frac{1}{2}$
— dito	2 Mon.	—	141 $\frac{1}{2}$
Hamburg	k. Sicht	148 $\frac{1}{2}$	—
— dito	2 Mon.	147 $\frac{1}{2}$	—
London	à Vue	—	—
Paris	k. Sicht	—	82 $\frac{1}{2}$
— dito	2 Mon.	—	81
Lyon	k. Sicht	—	82 $\frac{1}{2}$
— do	2 Mt.	—	81
Wien	k. Sicht	—	10 $\frac{1}{2}$
— do	2 Mon.	—	—
Augsburg	k. Sicht	—	100 $\frac{1}{2}$
— do	2 Mon.	99 $\frac{1}{2}$	—
Bremen	k. Sicht	—	109 $\frac{1}{2}$
— do	2 Mon.	—	—
Basel	k. Sicht	—	102 $\frac{1}{2}$
— do	2 Mon.	—	101 $\frac{1}{2}$
Leipzig	k. S.	100 $\frac{1}{2}$	—

Theater. Morgen den 25. Januar. Zum Ersten Male: Der Barbier von Sevilla, kom. Oper in 2 Aufz. von Paisiello.